

Gehörlose Kinder brauchen Ihre Hilfe besonders

«Jedes Kind soll umsorgt aufwachsen, sich entwickeln können und eine vollwertige Schulbildung erhalten. Mit Ihrer Hilfe setzen wir uns dafür ein, dass dies auch gehörlosen Kindern möglich ist. So können sie gleichberechtigt, selbstbewusst und erfüllt durchs Leben schreiten.»

Melanie Spiller-Reimann ist beim Schweizerischen Gehörlosenbund für Projekte zur Förderung von Kindern zuständig.

Drei Beispiele, wie Sie mit Ihrer Spende gehörlosen Kindern helfen:

Mit 50 Franken

unterstützen Sie unsere Online-Plattform «Read to Deaf Kids». Darauf **lernen gehörlose Kinder lesen**.

Mit 100 Franken

beteiligen Sie sich an den Kosten für unsere beliebten **Ferienlager für gehörlose Kinder**.

Mit 120 Franken

ermöglichen Sie Familien mit einem gehörlosen Kind, gemeinsam die **Gebärdensprache zu lernen**.

Herzlichen Dank!

Für das Wort Kinderkrippe hat Lea* ihre eigene Gebärde entwickelt.



Pendler zwischen zwei Kulturen

Dominik Hermann unterstützt Lea* in der Kinderkrippe. Als hörender Sohn gehörloser Eltern sind ihm die Kulturen der Gehörlosen und der Hörenden vertraut.

Dominik Hermann ist freischaffender Sozialbegleiter und Coach. Dass er bei seiner Arbeit viel mit gehörlosen Menschen zu tun hat, ist kein Zufall. Denn er gehört zu den CODA (Children of Deaf Adults) – das sind hörende Kinder, deren Eltern gehörlos sind. Sie wachsen mit der Gebärden- und der gesprochenen Sprache auf und bewegen sich in zwei Kulturen – jener der Gehörlosen und jener der Hörenden. Dies ist ein grosser Gewinn, im Alltag aber häufig auch eine Herausforderung. So müssen solche Kinder zwischen der Gebärden- und der gesprochenen Sprache hin und her wechseln, und das oft Übergangslos.

«Wir fühlen uns als hörende Gehörlose.»

Dominik Hermann

Wann wurde es Dominik Hermann bewusst, dass seine Eltern gehörlos sind? Er sagt: «Ich erinnere mich an eine Situation im Zug – ich bin da noch ein kleiner Knirps gewesen. Meine Mutter und der Kontrolleur konnten sich nicht verständigen. Das hat mich erstaunt. Denn bis dahin bin ich davon ausgegangen, dass alle Menschen gebärden können. Ich habe ja nichts anderes gekannt.»

Hörende Gehörlose

CODA wachsen mit der Gebärdensprache auf, sie ist ihre Muttersprache. Die gesprochene Sprache lernen sie normalerweise erst im Kindergarten. Da sie sich viel in der Gemeinschaft der gehörlosen Menschen bewegen, fühlen sie sich als hörende Gehörlose.

So machen sie beim Sprechen oft automatisch begleitende Gebärden, weil sie es sich gewohnt sind, mit den Händen zu kommunizieren.

Dominik Hermann erinnert sich: «Meine Freunde sind immer gerne zu mir nach Hause gekommen. Denn da konnten wir so laut Musik hören, wie wir wollten. Zudem ist es für mich einfach gewesen, unbemerkt in mein Zimmer zu schleichen, wenn ich abends zu spät nach Hause gekommen bin.»

Für den Schweizerischen Gehörlosenbund leitete Dominik Hermann die Kindersamstage. Das sind Tage, an denen gehörlose und hörende Kinder gemeinsam viel erleben. Dabei geht es immer um ein spannendes Thema, wie zum Beispiel ein Überlebensabenteuer im Wald.



Unsere Mission

Wir setzen uns dafür ein, dass Zugangsbarrieren in Bildung, Arbeit, Gesundheit, Politik, Kultur und Gesellschaft abgebaut und die Rechte der Menschen mit einer Hörbehinderung konsequent und nachhaltig umgesetzt werden.



Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, Räfelfstrasse 24, 8045 Zürich
Verantwortlich: Angelo Viel, T. 044 315 50 40, spenden@sbg-fss.ch, www.gehoerlosenbund.ch
Redaktion: Angelo Viel, **Text:** Direktmeier
Fotos: SGB-FSS und Pirmin Vogel, **Titelfoto:** Ausschnitt aus dem Leben von Lea*
Gestaltung: The Fundraising Company
Erscheint 4 x jährlich mit einer Gesamtauflage von 50'000 Ex. in Deutsch und Französisch.
Spendenkonto: 80-26467-1

Einfach dazugehören – das Schönste für Lea!

ganz
OHR
Nr. 1 | 2022



SGB-FSS
Schweizerischer
Gehörlosenbund



Lea freut sich über den Besuch ihrer Mutter in der Kinderkrippe.

Nach dem Schock eröffnet sich eine neue Welt

Zuerst der Schock: Es ist für Eltern hart zu erfahren, dass ihr Neugeborenes gehörlos ist. Nachdem sie sich wieder gefasst haben, tauchen Fragen auf: «Was bedeutet das für unser Kind und für uns als Familie?»

Die ermutigende Antwort lautet meistens: «Ihr Kind wird im Leben alles können, ausser hören.» So eröffnet sich nach dem kurzen Weltuntergang eine neue Welt, die das Leben der Familie bereichert: die Welt der gehörlosen Menschen.

«Der Austausch mit hörenden Kindern tut Lea sehr gut.»

Agonesa B., Mutter von Lea

Die Diagnose «Ihr Kind ist gehörlos» trifft auch Eltern, die selbst gehörlos sind, wie Agonesa und Blerim B. Nach der Geburt ihrer Tochter Lea* wurden sie bereits zum zweiten Mal damit konfrontiert. Denn ihr Sohn Max* kam drei Jahre davor ebenfalls gehörlos zur Welt. Sie wussten also, was auf sie zukommen würde. In der Familie kommunizieren sie in der

Gebärdensprache, die ihre Muttersprache ist. Kleinkinder lernen diese intuitiv und legen damit früh die Basis für ein gutes Sprachgefühl. Dies erleichtert ihnen das Erlernen der für sie zweiten wichtigen Sprache – der gesprochenen, die für gehörlose Menschen eine Fremdsprache ist.

Am ganzen Leben teilhaben

Dank der gesprochenen Sprache können Lea und Max auch ausserhalb der Familie am Leben teilnehmen und sich den gesamten Schulstoff aneignen: die Voraussetzung für ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben.

Lea besucht wie ihr Bruder zuvor an zwei Tagen pro Woche die Zürcher Kinderkrippe Schmetterling – und ist dort das einzige gehörlose Kind. Das ist für sie eine wertvolle Ergänzung zum Leben in der Familie. Denn so kann sie sich in eine Gruppe von Gleichal-



Hallo, ich bin Lea!



Die Unterstützung durch Dominik Hermann ist wichtig.

rigen integrieren. In der Krippe werden die Kinder entsprechend ihren Neigungen gefördert und können ihre Persönlichkeit entfalten. Gilt das auch für Lea?

Beste Freundin

«Auf jeden Fall», sagt Melanie Beer, die Leiterin der Krippe, «Lea lernt hier auf natürliche Art, sich mit hörenden Kindern zu verständigen, eine wichtige Erfahrung für ihr späteres Leben.» Das Mädchen hat denn auch eine beste Freundin. Sie tauschen Brieflein aus und machen auch ausserhalb der Krippe miteinander ab.

«Die Kommunikation funktioniert – manchmal mit Händen und Füssen.»

Melanie Beer, Leiterin der Kinderkrippe

Für alle bereichernd

Die Gruppenleiterinnen behandeln Lea wie jedes andere Kind. Sie braucht aber mehr Aufmerksamkeit. Ihre Gspänli akzeptieren das und wissen, dass bei Lea etwas anders ist als bei ihnen selbst. Melanie Beer sagt: «Mitten im Spiel vergessen sie das aber schnell und möchten ganz normal mit ihr sprechen – bis sie wieder merken, dass das nicht geht. Oft legen sie dann die Spielsachen weg und teilen sich spontan mit Händen und Füssen mit und die Verständigung klappt wieder.»

Es ist auch für die anderen Kinder bereichernd, Lea in der Gruppe zu haben. Denn sie werden ebenfalls vor Herausforderungen gestellt. So lernen sie, Rücksicht zu nehmen, das Gegenüber beim Sprechen anzuschauen und sich deutlich zu artikulieren.

Wertvolle Unterstützung

Während zwei Stunden pro Tag wird Lea in der Krippe durch den Sozialbegleiter Dominik Hermann unterstützt. Er übersetzt ihr Informationen und Plaudereien in die Gebärdensprache und schaut, dass sie über den Tagesablauf informiert ist. Den anderen Kindern übersetzt er die Gebärden von Lea. Zudem zeigt er ihnen, wie sie mit Lea am besten umgehen, und lehrt sie die eine oder andere Gebärde. Das macht allen Spass. Max hatte diese Unterstützung noch nicht. Agonesa B. sagt: «Dank Dominik macht Lea gute Fortschritte. Sie ist viel offener, kommunikativer und selbstsicherer, als es Max im selben Alter war. Wir sind als Eltern aber auch dem Schweizerischen Gehörlosenbund sehr dankbar. Wir wissen, dass wir uns bei Fragen und Problemen immer an ihn wenden können.»

Anlaufstelle für Eltern

Der Schweizerische Gehörlosenbund steht Eltern von gehörlosen Kindern bei Fragen, Problemen und Diskriminierungen kostenlos zur Seite.

* Zum Schutz der Privatsphäre wurden die Namen der Kinder geändert.

Ihre Spende hilft gehörlosen Kindern

Gehörlose Kinder liegen uns besonders am Herzen. Wir setzen uns dafür ein, dass sie schon früh gefördert werden: damit sie sich mit Mama, Papa und ihren Geschwistern verständigen können. Und die gleichen Chancen haben wie die hörenden Kinder – zum Beispiel bei der Schul- und Berufsbildung. Das erreichen wir unter anderem mit den folgenden Dienstleistungen.

Sprachentwicklung früh fördern

Idealerweise lernt ein gehörloses Kind die Gebärdensprache schon im Kleinkindalter. Dies fördert seine Sprachentwicklung und erleichtert ihm den Zugang zur gesprochenen Sprache. So kann es sich später in der Schule eine vollwertige Bildung aneignen. Unsere speziellen Kurse unterstützen diesen Weg. Eine gehörlose Lehrperson besucht die Familien zu Hause und trainiert dort mit dem gehörlosen Kind und seinen Angehörigen die Gebärdensprache. Denn 90% der gehörlosen Kinder haben hörende Eltern.

Gemeinsam viel erleben

In unseren beliebten Kinderlagern erleben gehörlose, hörbehinderte und hörende Kinder im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren gemeinsam Abenteuer und schliessen Freundschaften. Die

gehörlosen Kinder sind für einmal voll dabei und fühlen sich nicht ausgeschlossen. Das macht Spass, und wie!

Stauend lesen lernen

Auf unserer Online-Plattform «Read to Deaf Kids» lernen gehörlose Kinder lesen. Spannende Kindergeschichten werden in der Gebärdensprache und in geschriebenen Texten erzählt. So entdecken die Kinder die Freude am Lesen – alleine oder zusammen mit Mama, Papa und den Geschwistern.

Rechte durchsetzen

Familien mit gehörlosen Kindern müssen für ihre Rechte oft kämpfen – zum Beispiel für die notwendige Unterstützung in der Schule. Unser Rechtsdienst hilft ihnen beim Durchsetzen ihrer Rechte.



Wir finanzieren unser Engagement für gehörlose Kinder vor allem mit Spenden.

Herzlichen Dank, dass Sie gehörlose Kinder unterstützen!



Einfach Code mit der Handykamera scannen und spenden.